

Abstrakt

Raumplanung und Digitalisierung auf Gemeindeebene – eine Übersicht.

Autor: Christoph Altermatt, ca@christophaltermatt.ch

Firma: Raumgleiter AG, Zürich

Datum: 14.11.2022 (gekürzte Fassung 19.05.2023)

Zusammenfassung. Die Arbeit setzt sich mit der Phase vor der Projektentwicklung auseinander und fragt nach dem Stand der Digitalisierung bei den verschiedenen Akteuren und im Speziellen nach den aktuellen Herausforderungen auf verschiedenen Ebenen. Von zwei Seiten wird das Thema erarbeitet: Einerseits wird mittels Literatur und Publikationen recherchiert, andererseits wird der erste Teil einer zweistufigen Befragung bei zwei Adressatskreisen durchgeführt – bei den Planungsverantwortlichen bei den Gemeinden sowie bei Planungsbüros. Die Arbeit hat insgesamt einen vorbereitenden, summarischen Charakter und ist Grundlage für die Erarbeitung einer Strategie zur Entwicklung von Dienstleistungen, Prozessen und Produkten. Im Fazit stellt sich Frage nach der Rolle der Planenden, da sich die Planungsmethoden aufgrund des digitalen Wandels nicht mehr von den sich ebenfalls wandelnden Planungsinhalten trennen lassen. Wohl wird sich wie bei Architekt:innen und anderen Fachplaner:innen das Berufsprofil verändern. Der Planer oder die Planerin – ob Raum-, Stadt-, oder Architekturplaner:in – könnte künftig als dynamische(r) "Erforscher:in in Echtzeit" auftreten.

1 Einleitung

Motivation und Hintergrund

Auslöser für die Beschäftigung mit dem Thema waren einerseits die Erfahrungen mit der Anwendung von digitalen Hilfsmitteln bei einem öffentlichen Projekt auf Gemeindeebene – der "Dorfplattform Celerina", einem Projekt der Firma Raumgleiter AG für die Gemeinde Celerina, andererseits die Neuausrichtung der Firma Raumgleiter AG, einem Tochterunternehmen der Halter-Gruppe in Zürich-Schlieren. Seit September 2022 fokussiert sie ausschliesslich auf digitale Konkurrenzverfahren und beabsichtigt, ihre Position im Bereich des "virtuellen Städtebaus" zu festigen und auszubauen. Um aber den Markt gezielt betreten zu können, ist es für die Firma essenziell, sich die grundlegenden Kenntnisse über die aktuellen Prozesse, Akteure und Herausforderungen anzueignen. Dies versucht die vorliegende Arbeit zu leisten. In der gekürzten Fassung 2023 werden strategische Elemente verallgemeinert formuliert.

Fokussierung auf Gemeindeebene

Städtebauliche Entwicklungsprozesse – Nutzungs- und Ortsplanung, Quartierentwicklung, Masterpläne etc. sind fast immer ein Zusammenspiel von öffentlicher Hand und Privaten, im Lead ist dabei meistens die Gemeinde, deren Aufgabe die Entwicklung des Gemeindegebiets ist, koordiniert von kantonalen Vorgaben, die wiederum der Strategie des Bundes (Raumplanungsgesetz) folgen. Weil die Gemeinde und die von ihnen beauftragten Planungsbüros diejenigen sind, welche die eigentlichen Planungen erarbeiten, ist es für Raumgleiter sicher sinnvoll, hier anzusetzen.

2 Die Raumplanung und ihre Herausforderungen

Digitalisierungsdruck und grundsätzliche Herausforderungen der Raumplanung

Ausgehend von der Dachstrategie des Bundes "Strategie Digitale Schweiz 2020", deren Ziele auf Relevanz für den Planungsbereich untersucht werden, wird der Themenbereich zwischen GIS und BIM beleuchtet und die ersten grundsätzlichen Herausforderungen der Raumplanung als Ganzes formuliert. Insbesondere die relativ neue Forderung der Innenentwicklung scheint gemäss einigen Publikationen viele Verantwortlichen auf Gemeindeebene zu beschäftigen.

Grundlagen und Mechanismen der Raumplanung

Das übergeordnete Ziel der Raum- und Siedlungsplanung ist, die haushälterische Nutzung des Bodens, ja aller zur Verfügung stehenden, endlichen Ressourcen zu gewährleisten. Wie dies genau funktioniert, wird anhand einer Zusammenstellung von Rechtsgrundlagen, Begriffen, Planungsmitteln und -Produkten beschrieben, auch die Protagonisten der Raumplanung und eine Beschreibung der Beziehungen untereinander. In einer Übersicht werden die Eingriffstiefe und die Reichweite der jeweiligen Instrumente deutlich gemacht, und auch die Struktur des Territoriums Schweiz beschrieben, die vom Bundesamt für Statistik definiert und für alle wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Aktivitäten verwendet wird. Insbesondere für die Planung interessante Gliederungen sind neben den drei Staatsebenen Bund, Kantone und Gemeinden auch die Raumplanungsregionen, die Metropolitanregionen oder die Räume mit städtischem Charakter und deren spezielle Gemeindetypen.

Spezifische Herausforderungen der Gemeinden und Planungsbüros und mögliche Ansätze

Die Absicht der Arbeit war, ausschliesslich die Arbeitsweise der Planenden zu untersuchen. Es zeichnete sich jedoch ab, dass mit dem digitalen Wandel auch neue Herausforderungen entstehen, die bei klassischen Planungsmethoden nicht auftauchen. Auch lassen sich Inhalte immer schwerer von Methoden abgrenzen, da die Ansprüche und Erwartungen an die Planung stetig steigt und das Publikum immer besser informiert ist und sich dank digitalen Mitteln leichter für

oder gegen ein Projekt mobilisieren kann. Das Verständnis von Mitwirkung hat sich also gewandelt. Dazu kommen weitere Herausforderungen in Zusammenhang mit der Digitalisierung. Verlagerung der Datenhoheit, Gefahr von Monopolisierung durch Technologiekonzernen, Medienbrüche bei ungeeigneten Prozessen, Abhängigkeit von externen Dienstleistern. Hier wird die Frage nach der künftigen Rolle von Planungsexpert:innen gestellt. Mögliche Ansatzmöglichkeiten werden vorgeschlagen, eingeordnet in 3 Kategorien: Integration, Automatisierung und Visualisierung. Diese grundsätzlichen Vorzüge von digitalem Arbeiten bedeuten für den Planungsbereich: bessere Koordination zwischen Gemeinden und Kanton und auch zwischen Verwaltungseinheiten intern und Mandatsnehmer:innen und Spezialist:innen extern, optimierte Prozesse, Vermeidung von Doppelspurigkeiten und Medienbrüchen, zeitlich optimierte Abläufe, automatisierte Datentransfers, Analysen und Variantenstudien, Integration von Nutzer- und Mobilitätsdaten, gesteigertes Projektverständnis und somit Akzeptanz und politischer Erfolg, konstruktivere Partizipation und vieles mehr. Visualisierung kann nicht nur für Präsentationen und Kommunikation eingesetzt werden, sondern auch in der Analyse, zur Plausibilisierung von Entscheidungen – möglichst als Echtzeit-Simulation.

3 Umfragen

Umfragen bei Gemeinden und Planungsbüros als Bestätigung

In einem ersten Umfragenpaar wurde kleine, willkürlich ausgewählte Gruppen von Gemeinden resp. Planungsbüros zu ähnlichen Themen befragt. Ziel dieser ersten Stufe war es, mittels vieler offener Fragen mögliche Themenbereiche zu sammeln und den Fokus noch nicht zu stark auf die Details zu richten. Die Auswertung der Fragen bestätigt die zuvor festgestellten Tendenzen: Einzelne Teilprozesse oder Arbeitsschritte erfolgen schon weitgehend digital, aber noch nicht selbständig und interoperabel. Die Felder von Wissen und Kompetenzen breiten sich aber stetig aus und wachsen allmählich zusammen. Viele Planungsverantwortliche bei den teilnehmenden Gemeinden haben die offenen Fragen ausführlich beantwortet und lassen ein grosses Engagement für den digitalen Wandel durchblicken. Manchmal findet sich auch Ernüchterung in Anbetracht der momentan zur Verfügung stehenden Mittel und Kapazitäten in der eigenen Verwaltung.

4 Erkenntnisse und Ausblick

Die Ziele der Erarbeitung von Grundlagen, der Zusammenstellung von aktuellen Tendenzen und Herausforderungen bei den Akteur:innen der Umsetzungsebene von Raum- und Stadtpla-

nung wurden weitgehend erreicht. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass sich die Planungsmethoden aufgrund des digitalen Wandels nicht mehr von den sich ebenfalls wandelnden Planungsinhalten trennen lassen. Wohl wird sich wie bei Architekt:innen und anderen Fachplaner:innen das Berufsprofil verändern. Der Planer oder die Planerin – ob Raum-, Stadt-, oder Architekturplaner:in – könnte künftig als dynamische(r) "Erforscher:in in Echtzeit" auftreten. Auf jeden Fall sind Fachleute gefragt, die ihren Beruf richtig verstehen: "Wenn erfolgreiche Planung den Anspruch hat, auf gesellschaftliche Veränderungen proaktiv einzugehen, so muss auch sie sich mit den neuen von der IT-Kultur initiierten Zeitzyklen und Konzepten auseinandersetzen, um sich im nächsten Schritt positionieren zu können." (Lamker et al. 2021)

5 Abbildungen und Tabellen

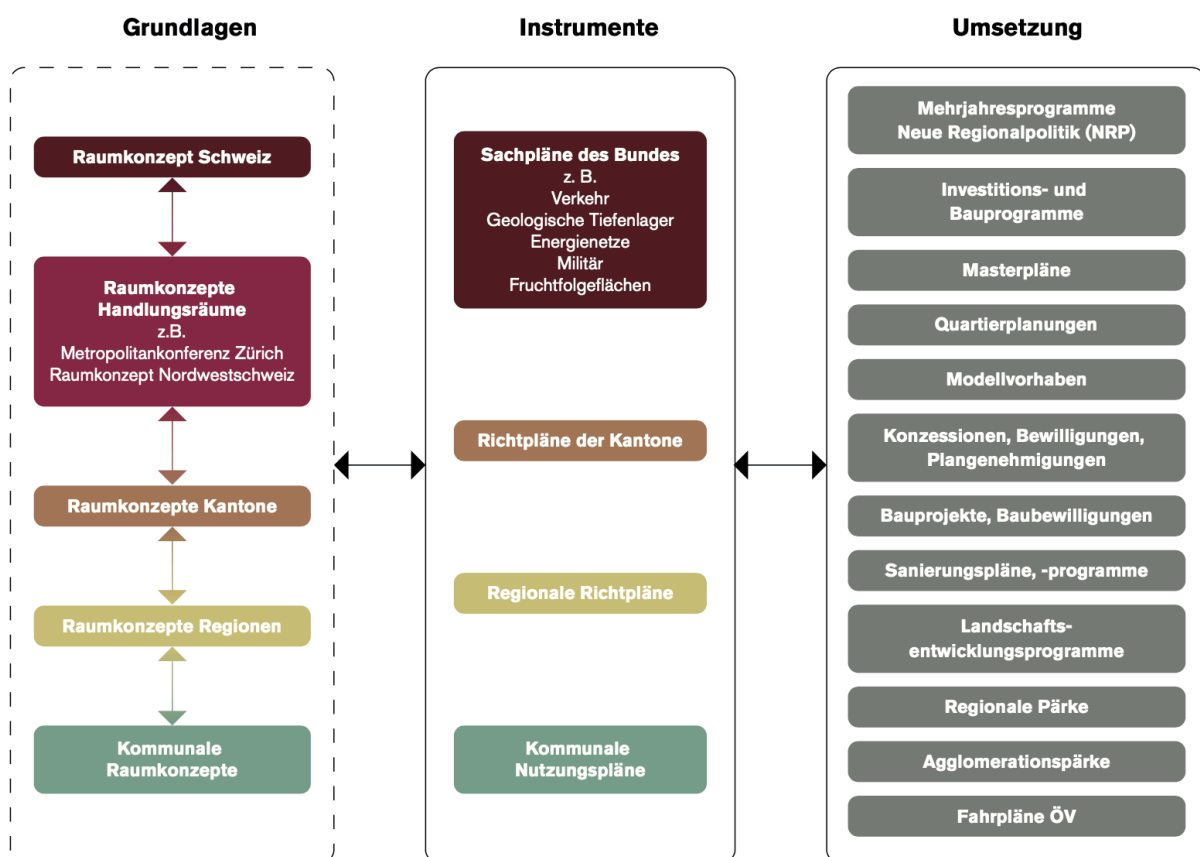


Abbildung 1: Einbettung des Raumkonzepts Schweiz (eigene Darstellung nach Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV 2012).

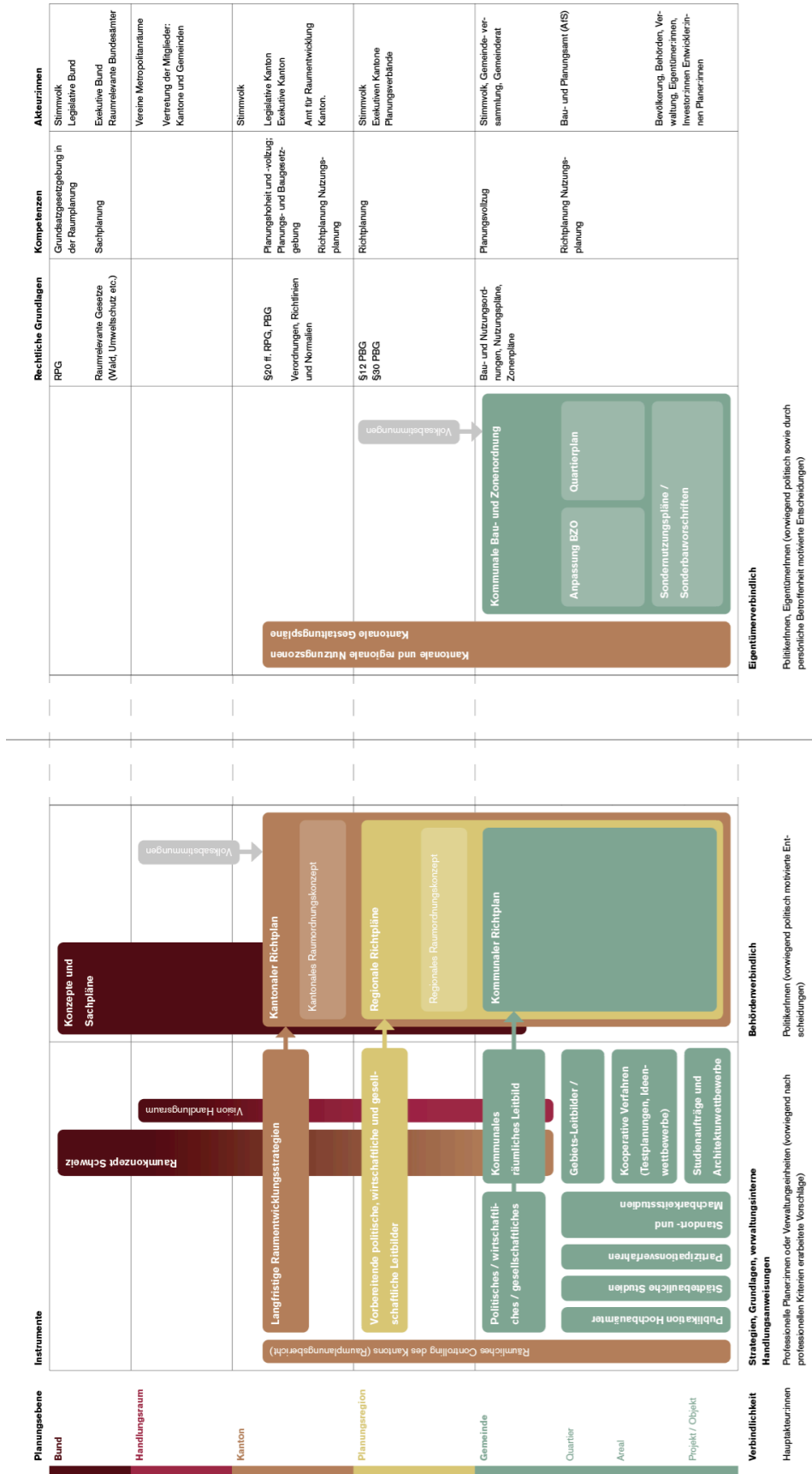


Abbildung 2: Zusammenspiel der raumplanerischen und städtebaulichen Planungsinstrumente (eigene Darstellung nach ETH Zürich, Professur Christiane resp. Hahn und Zimmermann, 2014)

	Zusammenarbeit	Prozesse	Technik
Gemeinde – Kanton	Zeit-/Kostenoptimierung Transparenz, Überblick Gemeinsame Basis	Gemeinsame Grundlagen Simulation (Effekte der Planung)	CDE, GIS-Autorensystem
Gemeinde – Region	Zeit-/Kostenoptimierung Transparenz, Überblick	Simulation (Effekte der Planung)	CDE, GIS-Autorensystem
Gemeinde – Gemeinde	Vergleichsmöglichkeiten, grenzübergreifende Koordination	Automatisierte Abfragen und Vergleiche	CDE, GIS-Autorensystem
zwischen Verwaltungseinheiten	Zeit-/Kostenoptimierung	Redundanzen und Brüche vermeiden, periodische Zielüberprüfung	GIS-Autorensystem Prüfsoftware
Gemeinde – Planungsbüro			CDE, GIS-Autorensystem
Gemeinde – Grundeigentümer:in	Transparenz, Attraktivität Entwicklung, Informationsaustausch	Neue Formen von PPP, Unterstützung Entwicklung Frühzeitige Involvierung	WebGIS-Viewer
Gemeinde – Bevölkerung	Kommunikation Transparenz Verständlichkeit Partizipation	Neue Formen von Mitwirkungsverfahren	GIS-Viewer (online/offline), E-Partizipation

Tabelle 1: Berührungspunkte der Akteure und Potenziale zur Optimierung (Eigene Darstellung)

6 Literaturverzeichnis

- ETH Zurich – Institute for Urban Design – Chair of Architecture and Urban Design —Prof. Kees Christiaanse [Online] https://archive.arch.ethz.ch/christiaanse/christiaanse.arch.ethz.ch/index89ca.html?page_id=423 [Stand 14.11.2022]
- Lamker, C., Levin-Keitel, M., Ravin, D. (2021). Rolle von Planer:innen in digitaler Stadtentwicklung. [Online] <https://urban-digital.de/rolle-planerinnen-digitale-stadtentwicklung/> [Stand 23.10.2022]
- Schweizerischer Bundesrat, KdK, BPUK, SSV, SGV (2012): Raumkonzept Schweiz. Überarbeitete Fassung, Bern: BBL.
- Schweizerischer Bundesrat (2021). Strategie Digitale Schweiz. [Online] <https://www.digitaldialog.swiss> [Stand 09.11.2022]